Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 158 (1879)

Artikel: Von der Witterung und Fruchtbarkeit im Jahr 1877-78

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Witterung und Kruchtbarkeit im Jahr 1877—78.

Der Monat August des Jahres 1877 war, trot der vielen Regentage, noch warm, seine mittlere Temperatur beträgt 16,68° C. und übersteigt das 10jährliche Mittel um 2° C. Den 4. Abends trat das Minimum der Wärme von 8,8° ein, bald aber stieg die Temperatur wieder und erreichte ben 21. eine Sohe von 27,5°. Zahlreiche Gewitter versetzten manches Gemuth in Angst und Schrecken, besonders zeichnete sich ber 31. durch 3 solche aus, welche theilweise mit Hagel begleitet waren. 14 warme, freundliche Tage fampften mit den 12 Regen: und 5 zweifelhaften Tagen um bie Wette. Unfreundlicher begrüßte uns ber September mit seinen 15 Regentagen und zahlreichen bichten Nebelbeden. Den 19. zeigte fich ber 1. Reif. Obschon die Temperatur an einigen Tagen ziemlich hoch stieg, wie z. B. ben 7. auf 21,30, so blieb dieselbe doch 3,60 hinter bem Monatsmittel zurud. Enbe bes Monats trat Nordostwind ein und stimmte unsere Temperatur bis auf 1° hinunter. Nur während 8 Tagen lächelte uns die Sonne noch freundlich zu. Noch bösartiger stellte sich ber Oktober schon in seiner ersten Hälfte ein. Mit Ausnahme bes 1. Tages lag ftets ein dichter Nebelschleier über ben Bergen, bis berselbe endlich ben 8. dem ersten Schnee Plat machen mußte; die barauf folgenden Tage wechselten durch Reif und Schneefall miteinander ab. Den 15. erreichte die Temperatur das Maximum von 17,8°, nahm von da ziemlich rasch ab bis zum 18., an welchem Tage schon eine Kälte von 1,8° unter Null uns mit der eisigen Faust drohte. Die letzten 6 Tage waren Regentage. Angenehm über-raschte uns noch der erste Theil des Novembers; 10 warme Tage buhlten noch um unsere Gunst; Föhn hatte sich in den Höhen noch eingestellt, der die Temperatur den 7. bis 13,8° fteigerte. Bom ge= fürchteten Martini an machte auch ber Himmel ein verdriegliches Gesicht. Regen, Nebel, Schnee fämpften stürmisch den Kampf um's Dasein und den 21. trat eine Kälte von — 4,4° ein. Im Dezember burften wir und nur an 3 Tagen des Sonnenscheins erfreuen. Das Monatsmittel fant unter den Gefrierpunkt und die Kälte erreichte den 22. eine Tiefe von — 10,6°. In einem eigenthümlichen Lichte erscheint uns der Chriftmonat, ihm haben wir den meisten Schnee zu verdanken und namentlich hat sich dabei der 16. rühmlichst bervorgethan. Das Ende bes Monats mar milber, fturmischer Natur. Der Nanuar zeigte fich seinem Borganger gegenüber als würdiger Nachfolger, nur 6 angenehme Tage schenkte er uns, alle übrigen waren mit Schneeschauer begleitet. Der 23. überraschte uns mit einem bedeutenden Schneefall. Die faltesten Tage des Winters fallen auf den 12. und 13. Januar mit einer Kälte von — 16,6°. Das Monatsmittel beträgt — 3,57° und es ist dieser Monat gegenüber frühern Jahren um 2° zu kalt gewesen. Nach dem grausigen Januar wirkte ber Februar auf die organische Welt mit seinen 13 sonnigen Tagen wieder neubelebend, Alles freute sich wieder des Daseins. Die ersten 5 Tage waren neblig, hierauf nahm der Himmel eine heitere Miene an und erst bas Ende war wieder mit Regen begleitet. Schnee fiel nur an 3 Tagen. Am 16. und 17. zeigte fich eine Wärme von 10,3°. Unverantwortlich bagegen ift wieberum ber Auftritt bes März gewesen, der uns mit 22 Schnee- und Regentagen, begleitet von häufigen und heftigen Stürmen, belästigte. Die Temperatur sank nahezu auf 0° zurud und ist 1,2° hinter bem Mittel geblieben. Die Hälfte bes Aprils verftrich unter Regenguffen; ben 16. und 17. fiel ber lette Schnee und ben 23. Abends hatten wir schon bas Bergnugen bes 1. Gewitters. Der Mai mit einer mittleren Wärme von 11,68° erreichte einige Tage eine Temperatur von 20-22° C. Die Nieder= schläge stellten sich während 18 Tagen als ziemlich groß heraus und an Stürmen war auch kein Mangel. Im Durchschnitt hat es dieser Wonnemonat doch gut gemeint und uns nach langer Pause wieder einmal mit einem Frühling erfreut. Juni und Juli weisen miteinander nur 8 eigentliche aufeinanderfolgende Sommertage auf. Beide Monate waren überaus reich an Regen und namentlich übertraf der 3. Juni alle andern Tage an Heftigkeit. Im Kanton Zürich wurden wieder viele Gemeinden, besonders Küsnacht, von dem verheerenden Element schwer heimgesucht.

Wenn wir einen Rückblick werfen auf bas verflossene Jahr, so umschleicht uns Wehmuth, wenn wir abermals sagen mussen, ein schweres Jahr liegt hinter uns. Der Winter war unerbittlich kalt und streng und der Sommer mit seinen unaufhörlichen Regengussen zerstörte jede gehegte Hoffnung auf ein fruchtbares Jahr. Um besten reden Zahlen und so mögen die 181 Regen- und Schneetage des Jahres 1877/78 die deutlichsten Beweise sein für den Charakter des zurückgelegten Winters und Sommers.